

Das System der Ausbildung – ein Überblick

KAPITEL 2

Das System der Ausbildung basiert auf vier Elementen:

Erziehung/Verständigung

Das Pferd lernt die Hilfen des Reiters kennen und auf die Körpersprache zu reagieren, unterstützt durch Berührung, Geräusche und visuelle Zeichen. Unter Ausnutzung der natürlichen Reflexe werden aus diesen Stimuli konditionierte Reflexe entwickelt. Die Übungen zur Erziehung und Entwicklung der Reaktion des Pferdes werden die Grundlagen der gymnastischen Übungen.

Gymnastische Übungen

Zur Verfügung steht eine Vielzahl von Übungen, die zunächst als Hilfsmittel zur Erziehung des Pferdes eingesetzt werden. Sie entwickeln und überprüfen die Reaktion auf die einleitende Sitzposition, auf Körpersprache, Schenkel- und Zügelhilfen. Danach dienen sie der Entwicklung einer „Leistungshaltung“ und bewirken dadurch körperliche Entwicklung und verbesserte Athletik, die sich zum Beispiel in einer verbesserten Bewegungsqualität zeigt.

Bodenarbeit als Erziehung.

Körperliche Entwicklung

Reife und Arbeit – abwechselnd mit Perioden der Ruhe und Erholung – bewirken eine Ausformung der Muskeln und eine verbesserte Kondition innerhalb der Möglichkeiten des jeweiligen Pferdes.



Hüfte zu geben und mit dem äußeren Schenkel den Kontakt zum Pferd zu erhalten, ohne den Absatz nach oben zu ziehen. Es hilft auch, sich vorzustellen, die Zehen und das Knie außen anzuheben, um das Gewicht aus dem äußeren Steigbügel zu nehmen und in den inneren zu verlagern.

Wenn der Reiter sich diese Sitzhaltung angewöhnt, wird sie schließlich zu einem Automatismus, der innerhalb der Bewegung häufig wiederholt werden kann, um die Einwirkung zu erhalten und mit dem Pferd zu kommunizieren.

Grundlegende gymnastische Übungen

Die zwei wichtigsten Lektionen, die ein Pferd lernen muss, um in Reaktion auf die Sitzhaltung des Reiters und seine Körpersprache zu wenden, sind die Vorhand- und die Hinterhandwendung. Sobald das Pferd diese Übungen verstanden hat, kann man zu anderen Lektionen übergehen.

Übung 1 ► Vorhandwendung

■ DIE ZIELE

- Das Pferd lehren abzuwenden als Antwort auf Sitzhaltung und seitliche Schenkelhilfe anstatt auf Zügelhilfe.
- Das Pferd auffordern, das innere Hinterbein zu aktivieren und den Rücken zu heben, den Hals vorwärtszudehnen und in eine leichte Anlehnung hineinzuwölben und dabei seitliche Stellung im Genick nach innen zu zeigen.

Wendung um die Vorhand

■ DIE ÜBUNG

Das Pferd soll um einen imaginären Pfahl herum wenden, so, als ob es dort mit einem sehr kurzen Strick angebunden wäre. Es soll sich nicht auf dem inneren Vorderbein drehen, sondern stattdessen den Schritt beibehalten. Das innere Hinterbein soll immer vor das äußere Hinterbein treten und es soll mehr oder weniger mittig zwischen den Hufabdrücken der Vorderbeine abgesetzt werden. Wie weit das Pferd mit dem inneren Hinterbein kreuzt, hängt davon ab, wie eng die Wendung ist. Um eine Vorstellung von dem zu bekommen, was das Pferd tun soll, kann man eine Schubkarre voll Wasser auf einem sehr engen Kreis fahren und versuchen, dabei keinen Tropfen Wasser zu verschütten. Sie werden sehen, wie Sie mit



Ausbildung des Pferdes – seine Pflichten

Das Ziel

In einem vorangehenden Kapitel dieses Buches habe ich den Aufgabenbereich des Pferdes in der Dressur skizziert. Auch beim Springen hat das Pferd Verantwortung zu übernehmen. Die grundlegende Springausbildung für das Pferd besteht aus Übungen, die sein Verständnis und das Annehmen seiner Pflichten entwickeln und damit sein Selbstvertrauen steigern. So wie in der grundlegenden Dressurarbeit gibt es auch hier einen schmalen Grat zwischen dem, was zum Verantwortungsbereich des Reiters und was zu den Pflichten des Pferdes gehört. Das Gewicht kann sich auch leicht verschieben, je nachdem ob wir die Ausbildung zu Hause betrachten oder von der Teilnahme an Turnierprüfungen reden.

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung von:

- ruhiger Aufmerksamkeit des Pferdes auf den Sprung in einem beständigen Tempo, gleichmäßiger Sprunglänge und die Linie des Anritts,
- die Fähigkeit des Pferdes, seine eigene Sprunglänge zum Absprungpunkt abzuschätzen und falls notwendig anzupassen,
- Gleichgewicht und Abstimmung vor, über und hinter dem Sprung,
- Technik und Beweglichkeit,
- Vertrauen des Pferdes in seine eigenen Fähigkeiten, zu seinem Reiter und in die Aufgaben, die ihm gestellt werden,
- Gelassenheit gegenüber den unterschiedlichen Farben, Formen und Arten der Hindernisse, die ihm präsentiert werden.

Tempo, Sprunglänge und Linie des Anritts

Eine grundlegende Dressurarbeit sollte die Basis schaffen, um einem Pferd beizubringen, sich den Hindernissen in beständigem Tempo und gleichmäßiger Sprunglänge zu nähern, die dem Sprung angepasst ist, und auf einer bestimmten Linie, die das Pferd im richtigen Winkel zu dem gewählten Absprungpunkt bringt.

$$\text{Takt} \times \text{Sprunglänge} = \text{Geschwindigkeit}$$

Die Grundlagenarbeit in der Dressur entwickelt die Fähigkeit des Pferdes, seine Sprunglänge auf ebenem Hufschlag in gleichmäßigem Tempo zu halten. Die Schwierigkeit zu Beginn der Springausbildung liegt darin, dass das Pferd auf den Anblick des Hindernisses reagiert. Manche Pferde zögern und verkürzen den Galoppsprung, während andere aufgeregt werden oder Angst bekommen und ihren Galoppsprung verlängern. Das kann auch von einem Extrem zum anderen schwanken: zögern bis zum Punkt des Verweigerns oder Verlängerung bis zum Ausbrechen vor dem Sprung.

Die Länge des Galoppsprungs beim Anritt beeinflusst die Fähigkeit des Pferdes, den Galoppsprung passend für den Absprung zu treffen. Je kürzer die Galoppsprünge, desto mehr davon passen zwischen die Hindernisse und desto größer die Chance, passend an das Hindernis heranzukommen. Je länger der Galoppsprung, desto wahrscheinlicher, dass es „nicht passt“. Der längere Galoppsprung macht es für das Pferd weniger einfach, beständig den Absprung in der möglichen Absprungzone zu erreichen. Es gibt keine genau bemessene Sprunglänge, mit der sich alle Pferde wohlfühlen. Manche machen von Natur aus lange Sprünge, andere kurze. Wichtig bei der Wahl



Travers

Beim **Travers** bleiben die Schultern und Vorderbeine auf dem Hufschlag, das Pferd blickt in die Bewegungsrichtung. Die Hinterhand ist auf dem zweiten Hufschlag, das äußere Hinterbein folgt dem inneren Vorderbein. Somit hinterlässt das Pferd genau wie beim Schulterherein drei Fahrten. In einer Dressurprüfung muss man eine etwas größere Abstellung wählen, weil die nach Ansicht der Richter nie groß genug ist.

Die Traversale. Gestion Krack, geritten von Anky van Grunsven.

Beim **Renvers** ist die Position des Pferdes fast genauso. Allerdings bewegen sich die Schultern und die Vorderbeine auf dem zweiten Hufschlag, das Pferd blickt in die Bewegungsrichtung, aber die Hinterhand geht auf dem Hufschlag. Travers und Renvers werden im Allgemeinen auf dem Hufschlag an der Bande gezeigt. Deshalb ist es ganz leicht zu merken: Bei der Traversale blickt der Reiter zur Wand, bei Renvers sieht er in die Bahn. Renvers wird in keiner Dressuraufgabe verlangt, aber man kann diese Lektion sehr wirkungsvoll bei Kürvorführungen einsetzen. Die Lektion ist ganz besonders nützlich zur Verbesserung der Traversale.

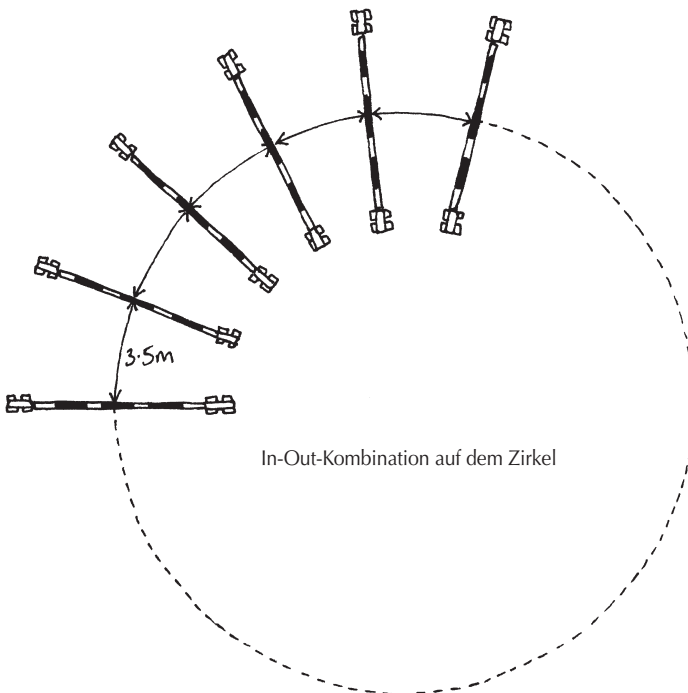
Die **Traversale** entspricht im Grundsatz dem Travers, aber sie wird auf der Diagonalen durch die Bahn geritten, weniger an der langen Seite. Das Pferd ist im Genick gestellt, schaut auf den Punkt, zu dem geritten wird.



Rücken wegdrückt, lernt bessere Bascule und seinen Rücken über dem Sprung zu benutzen. Seien Sie vorsichtig bei einem Pferd, das schon aus Mangel an Zutrauen zögert oder weil es übervorsichtig ist. Man kann es mit dieser Übung leicht überfordern. Ein Pferd, das faul ist und nicht willig vorwärtsgeht, sollte mit einer Dressurgerte geritten werden, um es in dieser Übung, falls nötig, zu motivieren. Ist das Pferd sehr faul oder unwillig vorwärtszugehen, dann ist diese Übung nicht geeignet.

In-Out-Kombination auf dem Zirkel zur Verbesserung der Vorderbeintechnik

Eine Reihe aus sechs In-Outs, bestehend aus einzelnen Stangen oder Cavaletti, auf gebogener Linie gestellt, die einem Zirkel von 20 oder mehr Metern Durchmesser entspricht,



ist nützlich, um einem Pferd mit mehr Erfahrung eine schnellere Reaktion der Vorhand beizubringen und es aufmerksamer zu machen. Diese Übung sollte beginnen mit Stangen auf der Erde. Wenn man dann bei den niedrigen Stangen fortgeschritten ist, kann man die Anforderungen weiter erschweren, indem man jeden zweiten Sprung erhöht. Diese Variante verhindert eine Überforderung des Pferdes und erhält trotzdem die Aufmerksamkeit. Der Reiter führt mit dem inneren Zügel, aber ohne daran zu ziehen, und er behält das Gewicht auf dem inneren Steigbügel, die äußere Schulter bleibt zurück.

Zu Anfang reitet man die Stangen mittig an. Später lassen sich auch hier Variationen schaffen, indem man weiter innen anreitet, um die Distanzen zu verkürzen und das Pferd in seinen Reaktionen schneller zu machen. Oder man reitet weiter außen, um dem Pferd mehr Platz zu bieten, wenn es die Distanzen als unbequem eng empfindet.

Übungen zur Verbesserung der Bascule

Manche Pferde neigen dazu, auf die Hindernisse loszurennen und dann mit hohlem Rücken zu springen. Diese Pferde profitieren oft vom Springen aus dem Schritt. Diese Übung ist geeignet für einigermaßen erfahrene Reiter und verhilft ihnen zu einem unabhängigeren Sitz und Gleichgewicht und sie schult die Reflexe, beim Sprung besser der Bewegung zu folgen, besser „mitzukommen“. Die Übung ist ungeeignet für Pferde, die faul oder unwillig sind vorwärtszugehen, und für nervöse oder unerfahrene Reiter.

Eine Markierungsstange wird im Abstand von 2,60 Meter vor dem Hindernis abgelegt.

Geländetraining KAPITEL 7

Verantwortung von Reiter und Pferd

In der Vielseitigkeit sind eine Null-Fehler-Runde in der Zeit und die Beendigung der Prüfung mit einem gesunden Pferd die obersten Ziele. Um sie zu erreichen, müssen Reiter und Pferd ihre Aufgabenbereiche erfüllen. Der Reiter braucht einen guten Sitz, Gleichgewicht und Sicherheit im Sattel und dazu gute mentale Reaktionen und die richtige Einstellung.

Das Pferd muss vorwärtsgehen und sein Gleichgewicht erhalten. Es bedarf vielleicht manches Mal der Ermutigung durch den Reiter, aber es ist seine Aufgabe, die Sprünge zu nehmen, nicht die des Reiters. Das Pferd muss den Problemen selbst ins Auge sehen und sie lösen und darf sich dazu nicht dauernd auf den Reiter verlassen.

Es liegt in der Verantwortung des Reiters, sicherzustellen, dass er sicher sitzt, damit er schnell genug reagieren kann und sicher

Es ist sicherer, ein bisschen hinter dem Gleichgewichtspunkt zu sitzen, mit dem Schwerpunkt eben hinter dem Steigbügel, so wie es Andrew Nicholson demonstriert.

